

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 63=83 (1917)

Heft: 45

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIII. Jahrgang.

Nr. 45

Basel, 10. November

1917

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5. —, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co. Verlagsbuchhandlung in Basel. — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant Eduard Wildbolz in Bern.

Inhalt: Der Weltkrieg. — Etwas vom Unteroffizier. — Drill und Exerzieren. — Das Schweizerische Rote Kreuz im Jahre 1916. (Schluß.)

Der Weltkrieg.

3. Die französische Oktoberoffensive an der Aisnefront.

Als die deutsche Heeresleitung in diesem Jahre um die Mitte März ihre berühmte Umgruppierung vornahm, wodurch zwischen der Scarpe und der Aisne eine ganz neue Linienführung entstanden ist, ergaben sich für die nachstoßenden britischen und französischen Armeen ohne weiteres drei ganz bestimmte Richtungspunkte. Diese Richtungspunkte und zugleich Markierungspunkte der sogenannten Hindenburglinien waren: Für die den linken Flügel des Vormarsches bildende, aus der Linie Bapaume-Chaulnes vorgehende britische Kraftgruppe das an der Schelde liegende Cambrai; für die französische Kraftgruppe, die das Zentrum bildete und, aus der Linie Roye-Noyon operierend, zwischen der Somme und der Oise vorstieß, St. Quentin; für die weitere den rechten Flügel bildende französische Kraftgruppe, die nördlich der Aisne und zwischen dieser und der Oise vormarschierte, Laon. Dabei hatte sich als Resultat dieses Vormarsches eine Annäherung an die genannten Richtungspunkte ergeben, die sich zwischen 5 und 14 km bewegte und wobei zu konstatieren war, daß der linke Flügel und die Mitte ihren Richtungspunkten am nächsten zu kommen vermocht hatten, während der rechte Flügel etwas zurückgeblieben war. Es folgten hierauf im April und im Mai außerhalb der beiden Vormarschflügel jene starken britisch-französischen Offensivstöße, die man die Schlachten um Arras und um Reims getauft hat und die man als Ergänzungsoffensiven zu dem auf Cambrai, St. Quentin, Laon gerichteten Vormarsch auffassen konnte. Hierbei hatte namentlich die französische Angriffsfront eine sehr große, von der Aisne östlich Soissons bis Souain an der Suippe reichende Ausdehnung bekommen. Dem französischen Angriff schlossen sich dann deutsche Gegenangriffe der Heeresfront des deutschen Kronprinzen an, die besonders in dem zwischen der Bahnlinie Soissons-Laon und der Straße Corbeny liegenden Raume, durch den der vielgenannte Damenweg führt, heftig und hartnäckig gewesen sind. Unter dem Einfluß der Vormarschkämpfe, der großen französischen Ergänzungsoffensiven sowie der deutschen und französischen Gegenangriffe ist dann der gegenseitige Frontverlauf entstanden, der im Laonabschnitt im wesentlichen durch die Punkte

Tergnier, Coucy-le-Château, Laffaux, Braye-en-Laonnois und Craonne markiert wird und von dem schon genannten Richtungspunkt Laon im Mittel um rund 15 km entfernt geblieben ist.

Betrachtet man die Geländegestaltung im Laonabschnitt etwas genauer, so erklärt sich ohne weiteres, warum bei dem britisch-französischen Nachstoß hinter der deutschen Umgruppierung die rechte Flügelgruppe in der Annäherung an ihren Direktionspunkt hinter der Mitte und dem linken Flügel zurückgeblieben ist. Aus der gleichen Betrachtung erhellen die Richtungen der französischen Ergänzungsoffensive nördlich der Aisne und die hartnäckige deutsche und französische Gegenangriffsarbeit am Damenweg und auf den Hochflächen östlich und westlich von Craonne.

Das Gelände östlich von Laon repräsentierte für den rechten Vormarschflügel ein recht schwieriges Durchzugsgebiet. Das von den Bahnlinien Anizy-le-Château-Laon, Laon-La Fère-Chauny und Anizy-le-Château-Chauny umrissene Geländestück ist ein bewegtes, stark durchschnittenes und mit ausgedehnten Forsten bedecktes Hügelgewirr, das nicht nur einer aktiven und abschnittsweise geführten Verteidigung allen möglichen Vorschub leistet, sondern auch die fortifikatorische Einrichtung und verdeckte Batterieaufstellung begünstigt, lauter Momente, die doppelt in Betracht fallen, wenn man bedenkt, daß es der deutschen Verteidigung an der hiesu nötigen Zeit in keiner Weise gefehlt hat. Es ist daher wohl zu begreifen, daß der französische Vormarsch hier weiter vor seinem Richtungsziel hat zum Stehen kommen müssen, als es bei den anderen Richtungspunkten der Fall gewesen ist, wo den Vormarschgruppen der Mitte und des linken Flügels ein viel freieres und übersichtlicheres, der örtlichen Verteidigung weniger günstiges Vormarschgelände zur Verfügung gestanden hat.

Der ungefähr 20 km tiefe Raum, der sich zwischen der Aisne und Laon ausgebreitet, ist ebenfalls ein von Gehölzen bedecktes, stark gegliedertes Hügelgebiet, das gute Verteidigungsbedingungen schafft. Es wird durch den Lauf der Lette oder Ailette in eine größere südliche und eine kleinere nördliche Hälfte geteilt, von denen die erstgenannte zum Teil höhere Erhebungen aufweist als die letztgenannte und nicht nur den Einblick in den Ailettegrund vermittelt, sondern auch einen teilweisen Ausblick in die Ebene, in der Laon liegt.